

Der Schreiber der Hofkammer-Protokolle von 1769 bis 1771 berichtet unter der obigen Ueberschrift darüber:

Im Monat Dezember 1769 hat man in ganz Teutschlandt und also auch in hiesiger gegendt einen Commet Sternen gesehen, den 25ten, 26ten, 27ten et 28ten Dezbr. Eben dieses Jahr kamen alle Planeten an den Sternenhimmel in gerader Line neben der Venus zu stehen, so seyht der Welt Erschaffung nicht geschehen seyn solle.

Der darauf folgende Jahrgang war dann biß ulto 1770 außerordentlich schlecht, bis Ende April ist Schnee gefallen und den ganzen Sommer war Regenwetter. Im Monath Julio seyndt alle See und Fließ außerordentlich gewachsen, aus ihren Ufern getretten und haben fast in ganz Europa die Erbarmunswürdigsten überschwemmungen verursacht, so daß alle Zeitungsblätter voller Schadensschriebe gewesen. Es erfolgte dann ein nasses Jahr, da nicht nur allein kein obs, garten-gemues und Wein gewachsen, sondern die Frucht hat auch durchgehends gefehlet.

Bey hiesiger fürstl. Kastnerey alleinig wurden über 1600 schäfel fruchten weniger als andere Jahr gemachet.

Schon in der Erndte haben die fruchten aufgeschlagen, das Vrthl. kostete gleich 2 fl. und ist biß Jezo auf 6 fl. gestiegen. Der Schäfel Veesen wurde vor 20 biß 24 fl. bezahlet, weillen Eine Herrschaft gegen der anderen gesperrt und keinen Aufkauf gestattet hat.

Da von Seüthen Hechingen noch immer etwas von Rottenburg erhalten und hierher geführet wurde, so war hier der Theuerste Preyß 5 fl 30 xr für 1 Vrthl. Körnen. Roggen das Vrthl. 4 fl., Bohnen das Vrthl. 3 fl., gersten der Schäfel 22 fl, 17 Loth schwartz-Brodt kosten 4 xr, Fleisch und andere Victualien haben ebenfalls aufgeschlagen und die Lebensmittel waren an vielen Orthen nimmer vor gelt zu bekommen.

Die Noth war allgemein und seyndt hin und wieder arme Menschen, die hew und öhmdt verzöhret, vor Hunger gestorben.

In dem jetzt laufenden Jahre (1771) aber zaiget sich ein so reichlicher Feldt-seegen, daß bey wenig Wochen die Theuerung nachlassen muß, so Gott der Allmächtige gnädiglich verleyhen wolle. Amen.

Mitgeteilt von B. P f a f f.

Orts- und familiengeschichtliche Beiträge

Von Dr. F. H a u g, Rottenburg

II.

5. Weiter war ein Hof zu Hart hohenbergisches Lehen; er war mit seinem Zubehör 1472 von der Erzherzogin Mechtild an Richard v. Neuhausen verliehen worden (Donnerstag nach Dreikönig, 9. Jan.). Dieser erhielt ihn auch von Erz. Sigmund Montag nach Laurentii (11. August) 1483. Lienhart v. Neuhausen erhielt den Hof, der seinem Ehne Merck v. Neuhausen als Erblehen verliehen worden sei, unter dem 14. April 1508. Er übergibt ihn seinem Sohn Hans Lienhardt; dieser erhält ihn als Lehen am 7. November 1537. Er verkaufte den Hof an Dr. Wilhelm v. Neuhausen, der ihn für sich und seines verst. Bruders Eitelhans Söhne Georg und Martin geliehen bekommt am 26. Juni 1546.

Da Martin mit Tod abgeht, wird Georg Alleininhaber, weil Dr. Wilhelm altershalber nicht mehr Träger sein kann. 25. Mai 1569. Hans Eitel und Hans Georg v. Neuhausen sind die Inhaber ab 6. Juni 1584 und 5. Dez. 1597.

Die Söhne Hans Eitels, namens Georg und Julius Rudolf sind dessen Nachfolger, als Träger wird Hans Reinhard v. Stetten bestellt. 14. Nov. 1607.

Georg ist zugleich auch Träger für seinen Bruder Julius Rudolf im Lehenbrief vom 15. Januar 1612 und vom 15. Mai 1621. Am 31. August 1633 erscheinen dagegen Hans Georg und Julius Rudolf.

Von nun an erscheinen andere Inhaber: Hans Martin v. Werdnau und Walburga von Neuhausen geb. v. Kaltental ersuchen um die Belehnung mit dem Hof, die nach dem Tod Georg Karls v. Neuhausen neu erfolgen mußte. 11. August 1653.

Hans Philipp v. Neuhausen wird nach dem Abgang des Julius Rudolf damit belehnt unter dem 25. September 1644. Nach dem Tod Julius Rudolfs und dessen einzigen

Söhnleins Adam wird das Lehen eingezogen 4. März 1645, aber schon am 18. Mai 1647 an Hans Martin v. Werdnau und Consorten überlassen.

Am 3. Juli 1648 aber wird das Lehen dem Maximilian Frh. v. Mor um seiner Verdienste willen geschenkt; die Sache scheint aber nicht unangefochten geblieben zu sein, denn es kam zu einem Streit zwischen dem oö. Fiskus und Georg Wolf v. Rotenhan als Ehevogt der Margaretha Susanne von Neuhausen; sie wird in der Weise verglichen, daß Georg Wolf damit belehnt wird; es wird ihm zugleich aufgetragen, ein neues Urbar fertigen zu lassen, 18. Oktober 1655. Natürlich mußte nun auch dem v. Mor, der nun als Graf von Mors genannt ist, mitgeteilt werden.

Eine Erneuerung für den v. Rotenhan erfolgte am 4. Juli 1667, das Lehen wird auf die ehelichen Söhne und Töchter im ersten Grad, dann nur auf die männlichen Erben ausgedehnt.

Joachim Ignaz v. Rotenhan erhält den Hof für sich und seine Geschwister Georg Wolf, Johann Alexander, Johann Franz, Heinrich Hartmann, Maria Amalia, Anna Cordula und Margaretha Aloisia nach dem Tod ihrer Mutter durch Brief vom 17. November 1685. Er wird erneuert nach dem Tod K. Leopolds unter dem 11. Februar 1708. Eine letzte Belehnung erfolgte am 15. September 1712, nach dem Tode Josefs; Margaretha Aloisia, die ohne Leibserben geblieben war, scheidet dabei aus.

6. Ueber die Badstube in Haigerloch wird gesagt:

„Die Badstuben zu Haygerloch in der unteren statt, das sie nemblichen die ober und unter Statt, Kilberg das

Closter und die Dörffer Gruorn, Wildorff, Zimern, Büt-
telbrunnen, Hochbach, Truhelfingen, Hart, Heffendorf,
Büttenhausen, Rangadingen und Auingen versehen, mit
scheren und lassen ausrichten sollen, und niemand an-
derst, darumben sollen Sie alle Wochen und ein jede zu
rechten Zinss geben und raichen, benemblichen 28 guetter
Haller, und damit Niemandt anderen vergundt oder ge-
stattet werden, ein andere Badstuben in der oberen oder
niederer Statt zu bauen, darumben sollen Sie Jährlich
auf St-Martinstag wären 1 Pf. guetter Haller gelts, ohne
alles verziehen und ob Sie an der bemelten Badstuben
bauen wolten, so sollen ihnen die Ambtleüth daselbs zu
Haygerloch auss den wälden darzugehörendt Holz geben
ungefährlich, sie ist Conraden Rigel und seinen Erben
durch Erzherzog Sigmunden auff dessen fürgenohmene
beruefung zu Erblehen gelihen worden Mitwoch nach
Vincula Petri ao 1483 (6. Aug.).“

An St. Antonien Tag (17. 1. 1497) kommt sie in die
Hand des Claus Rigel; nach dessen Tod erhält sie Lien-
hart als Träger für sich und seine Brüder Hans und Joa-
chim am 28. Oktober 1532. Klaus gibt das Lehen alters-

halber an seinen Tochtermann Konrad Glaser und wird
damit für sich und seine beiden Schwäger am 5. Februar
1572 belehnt. Glaser verkauft die Badstube an Galle
Buchs, der am 20. Dez. 1590 damit belehnt wird. Das
Lehen wird am 3. Juni 1599 noch einmal erneuert, dann
hören die Angaben auf.

7. Das Dorf Imnau mit der Vogtei und Zubehör,
dazu ein Haus in der untern Stadt in Haigerloch
wurde vom östr. Landvogt Bernhard v. Wehingen an
Konrad Zimerlin geliehen und ihm Hans von Lin-
stetten der Alt als Träger gegeben. 1389. Ein Hans von
Linstetten meldete sich an, wegen seines Veters, der in
der Heidenschaft gestorben sei; niemand habe darauf
ein besser Recht denn er. Ein Datum ist nicht angeben.

Konrad v. Witingen d. j. erhielt es an seiner Stelle am
Montag nach Auffahrtstag (15. Mai) 1458. 1483, Freitag
vor Bartholomaei (22. August) erhielt Friedrich von Wei-
tingen das Lehen; Hans v. Weitingen erhielt das Dorf
samt Vogtei und Gericht, dazu der Veste Wehrstein mit
Zubehör für sich und seinen Bruder Hans Wilhelm als

*Offizier, Tambour und Soldaten
vom Fürstlich Hohenzollernsch-Liechtensteinschen
Leichten Bataillon
Im Hintergrund die Zollernburg vor dem Wieder-
aufbau*

Aus der Sammlung „Das Deutsche Bundesheer in
charakteristischen Gruppen“, entworfen und ge-
zeichnet in Verbindung mehrerer Künstler von H.
A. Eckert in München, 1830 herausgegeben und
verlegt von H. A. Eckert und Christian Weiß.
Handkolorierter Schwarzweißdruck. Das Blatt
wurde uns von der Hohenzollerischen Heimat-
bücherei freundlichst zur Verfügung gestellt.

Das hohenzollerische Militär, dessen Uniformen
hier wohl mit etwas Phantasie gezeichnet sind,
hatte einreihigen Waffenrock und Hose aus dun-
kelblauem Tuch mit roten Passepoils, roten Ach-
selklappen, dunkelgrünen Kragen und Aufschlä-
gen, über der Brust eine grüne Fang- oder Jäger-
schnur, Mütze oder Tschako mit schwarz-weißer
Kokarde, schwarzem Roßhaarschweif, weißer
Schuppenkette und weißem Stern, Säbel und
Patrontasche an über die Brust getragenen
weißem Lederzeug. Die Offiziere hatten silberne
Epauletts und Schleppsäbel.

(vergl. „Vom hohenzollerischen Militär“ von W.
Sauter, Bunttes Blatt der „Hohenzollerischen Blät-
ter“ vom 27. 11. 1937.)



Erbe seines Veters Hans am Montag nach Exaudi 1489 (1. Juni).

Am 8. Oktober 1516 ist es als heimgefallenes Lehen an Wilhelm Frh. zu Wolkenstein, Hans Vinsterwalder, Hans und Konrad den Kanzen verliehen. Weil der erstere sein Lehen nicht aufgesandt hat, erhält es Konrad Kanz für sich und seine Brüder Wolf und Hans am 4. August 1518.

Einzelne Güter in Imnau waren hohenbergisches Lehen, so der Hof, den Heinz Mülheim baut, der jährlich 12 Malter Roggen und 4 Mltr Haber Hai-gerlocher Meß gültet, 9 Sch. Hlr, 2 Fasnachtshennen, 4 Herbsthühner, 2 Gänse, 100 Eier, und aus dem Wüstgländ 3 Scheffel Roggen und ebensoviel Haber gibt, dann ein Gut, das Agnes von Mühleim hat, von dem aus dem Wüstgländ je 3 Sch. Roggen und Haber gehen; dann ein Zins von 4 Hlr 3 Sch aus einer Wiese, die ins vorgenannte Gut gehört. Weiterhin des Uebelackers Gut, das Klaus Pfeifer baut, das 4 Sch, 1 Fasnachtshuhn und 1 Herbsthuhn reicht; das alles ging durch Kauf von Friedrich Bierlinger und seiner Frau an Hamann Hock und Martin Kopp über; sie wurden von Gr. Rudolf v. Sulz als östr. Landvogt am Antonitag (17. Jan.) 1424 damit belehnt.

Die eine Hälfte kam durch Heirat der Agatha Höckin an deren Mann Hans Göz, Bürger zu Balingen, zugleich an deren Schwestern Dorothea, Ursula und Sofia Hock, dabei wurde der ganze Besitz aufgenommen. Die andere Hälfte des halben Besitzums befand sich im Besitz des Konrad Hock, Zinstag nach Conradi (2. Dez.) 1460.

Die andere Hälfte des halben Besitzums hat Martin Kopp von seinem Vater her, dazu gehören in der ersten Zelg 8½ J Acker, in der andern 11½, und in der dritten 10 Jauchert, 6 Mannsmahd Wiesen, die Halde am Trolspach, die Halden am Ramenstaig, die Hofstatt beim Galgbrunnen, ein Gütlein, das Wüstgländ genannt, das Werner und Blasi Haid zu Imnau innehaben, dazu gehören 70 J Acker und Egerten weniger ½, also 69½ J, dann 1 M Wiese an der Stigel am Erlinweg, die Halde Staig der Sumberg. St. Mauritii (22. Sept.) 1475.

Martin Kopp hat außerdem ein Recht am Hof, den Klaus Fischer baute, an seinen Schwager Hans Göz verkauft, dem es darauf am gleichen Tag 1478 geliehen wurde.

Hans Göz Sohn Hans* wird am Erchtag nach Mariae Himmelfahrt 1483 neu belehnt.

Dietrich Hock erhält das Gut, das Klaus Fischer baut und die halbe Gült, wie sie oben genannt ist, am Erchtag nach Mariae Himmelfahrt (19. Aug.) 1483 geliehen.

Hans Göz erhält eine Erneuerung auf 1497, St. Antonientag (17. Jan.), das was ihm von Erz. Sigmund 1483 geliehen war, von K. Maximilian. Hans Göz der jüngere, also der Enkel des ersten, bekommt seine Hälfte am 9. August 1516 neu verliehen.

Die Hälfte des Dietrich Hock aber war heimgefallen und wurde am 28. April 1518 an Frh. Wilhelm von Wolkenstein, Hans Konrad dem Kanz und Hans Vinsterwal-

der bewilligt und nach einem Vergleich für Wolf Stimbler aufgesandt und diesem mit der Bedingung geliehen, daß er die verlorengegangenen Stücke wieder an den Hof ziehe. Hans Göz erhielt die Belehnung durch Ferdinand am 26. März 1533 erneuert; nach seinem Tod ist sein Sohn Stefan Göz Träger für sich und seine Geschwister Hans Caspar, Anna, Adelheid, Margaretha und Agatha zu einem, Heinrich Strohecker von Imnau zum andern Teil Besitzer, 26. Juni 1540.

Der Gözische und der Stroheckerische Teil wurde aufgesandt und sollten an einen Georg Eger geliehen werden; beide Teile aber werden nun an Stefan Göz geliehen unter dem 13. Mai 1569. 1576 zählt er nicht mehr unter die Lebenden, und für seine Kinder ist der Vormund Konrad Edelmann Träger, am 14. August 1576. Ebenso geschah es auf eine neue Berufung am 24. September 1597.

Jacob Edelmann und sein Bruder Konrad, sowie Georg Eger melden sich wieder für die Lehenschaft und bitten um Nachsicht für die Saumseligkeit des Konrad d. ä., am 8. Oktober 1629. Da es aber auf den Tod des Markgrafen Karl v. Burgau nicht neu erbeten worden war, wurde es als heimgefallen erklärt und damit der tirolische Kanzler Melchior Gruber zu belehnen beabsichtigt, 8. Mai 1626. Es scheint die Sache einen ziemlich umfangreichen Schriftwechsel ergeben zu haben.

Trotzdem aber finden wir schon unter dem 14. Juli 1629, daß Gruber das Lehen an Konrad, Sohn des Konrad Edelmann, und Martin Egger, des Hans Sohn käuflich abgetreten hat.

Leider hören damit auch die Aufzeichnungen auf. Hod-¹lers Angaben sind danach zu ergänzen.

8. In Kaiseringen ist das halbe Schmidtsgut mit folgenden Stücken hohenbergisches Lehen: 2 J, die Sonnäcker, dazu zu Fronstetten 1½ J stoßen an Heintlin Pfisterers Acker, 2½ J ebendort, stoßen an die Straße (?) und 2 J Acker, wieder in Fronstetten hinter der Kirche, ½ J an des Lehenherrn Breitenacker, 1 J zu Kaiseringen, 2½ hinterm Bühel, 1½ J im Katzenloch, 1 J im Winterlinger Tal, ¼ J am Bühel. Dann auf dem Huffelberg 1 J Acker am Marktweg und 3 J Acker, auch auf des Herren Acker stoßend, und 2 J an des Herren Acker in dem Grund, und 2 J auf Gaisental, ½ J an der Kirche zu Kaiseringen, eine Wiese, genannt die Oberstetterin, ein Wiesblez am Bühel an der Uchtweid. Dann ein Garten an des Maiers Haus, den man den Huzler nennt, 2 Mannsmahd Wiesen in der Obinger Hardt und 3 M ebendort an Prizwangers Rain, 3 M uffen Grueb, und ungefähr 4 M, die an die Schwendin stoßen, 2 M an Stochenloch und Grainers Grub, ist Holz. Die andere Hälfte hat Heinrich Ruber von Ebingen zu Lehen inne, all dies hat Wernher Ruff als Träger aller Heiligen zu Kayseringen empfangen Freitag nach Augustini (28. August) 1461.

Erchtag nach Mariae Himmelfahrt (22. Aug.) hat Hans Rueff als Träger der Heiligen den Hof als Lehen erhalten 1483. Ebenso an St. Antonien Tag 1497 (17. 1.).

Der Hof, zu Kaiseringen an der Schmiehen gelegen, hat Dietrich Ruber für sich allein empfangen am Erchtag

* Ein Joh. Göz aus Balingen, Dr. jur. ist bischöfl. Sekretär in Konstanz 1567. Freib. Diözes.-Archiv XXII. 149.

nach Mariae Himmelfahrt 1483 und Samstag nach Allerheiligen 1497. (4. Nov.)

9. Hierher gehören dann noch ein Gut, das *Sto ck h e r Gut zu R a n g e n d i n g e n*, ein Holz daselbst und der halbe Zehnte, den die Söhne des verstorbenen Wendel von Aw, Georg und Hans Arnold, und für den verstorbenen Hans v. Aw seine Söhne Hans Georg und Eitelhans in Gemeinschaft innehatten, dazu die Leute zu Hirrlingen mit samt den Leuten dort, die von dem Widhopf herkommen sind (an anderer Stelle Kupferer genannt)* und die zwei Teile der Fischenz in der Starzel vom Bietenhauser Steg bis ans Wehr in Bieringen, die von ihrem Vetter Georg v. Aw an sie anerstorben sind, hat alles Wolf v. Aw als ihr Träger von König Ferdinand am 1. April 1533 als Lehen empfangen. Am 20. Nov. 1545 erhielt sie Georg v. Ow für sich und seinen Bruder Hans, da Hans Georg und Eitelhans mit Tod abgegangen waren und Wolf seine Lehenträgerei niedergelegt hatte. Nach Hans Arnolds Tod erhielt sie Georg allein unter dem 3. Mai 1569.

Georgs Söhne Volmar und Philipp empfangen das Lehen am 28. Juni 1576.

Am 3. Mai 1585 ist der Lehenträger Karl v. Ow, der das Lehen für Volmar und Philipp und Philipps Sohn Adam übernehmen sollte, vor Erstattung seiner Lehenspflicht gestorben, und an seine Stelle wird Adam Werner v. Themar für Adam als Träger ernannt. Dieser empfing das Lehen am 1. Februar 1599 neu; am 17. August 1604 aber hat nach dessen Tod Adam das Lehen selbst empfangen; die Erneuerung durch Markgr. Karl von Burgau erfolgte am 13. Oktober 1611. Nach dessen Tod aber finden wir für Adam einen neuen Träger in der Person des Hans Martin v. Werdnau am 15. Mai 1621.

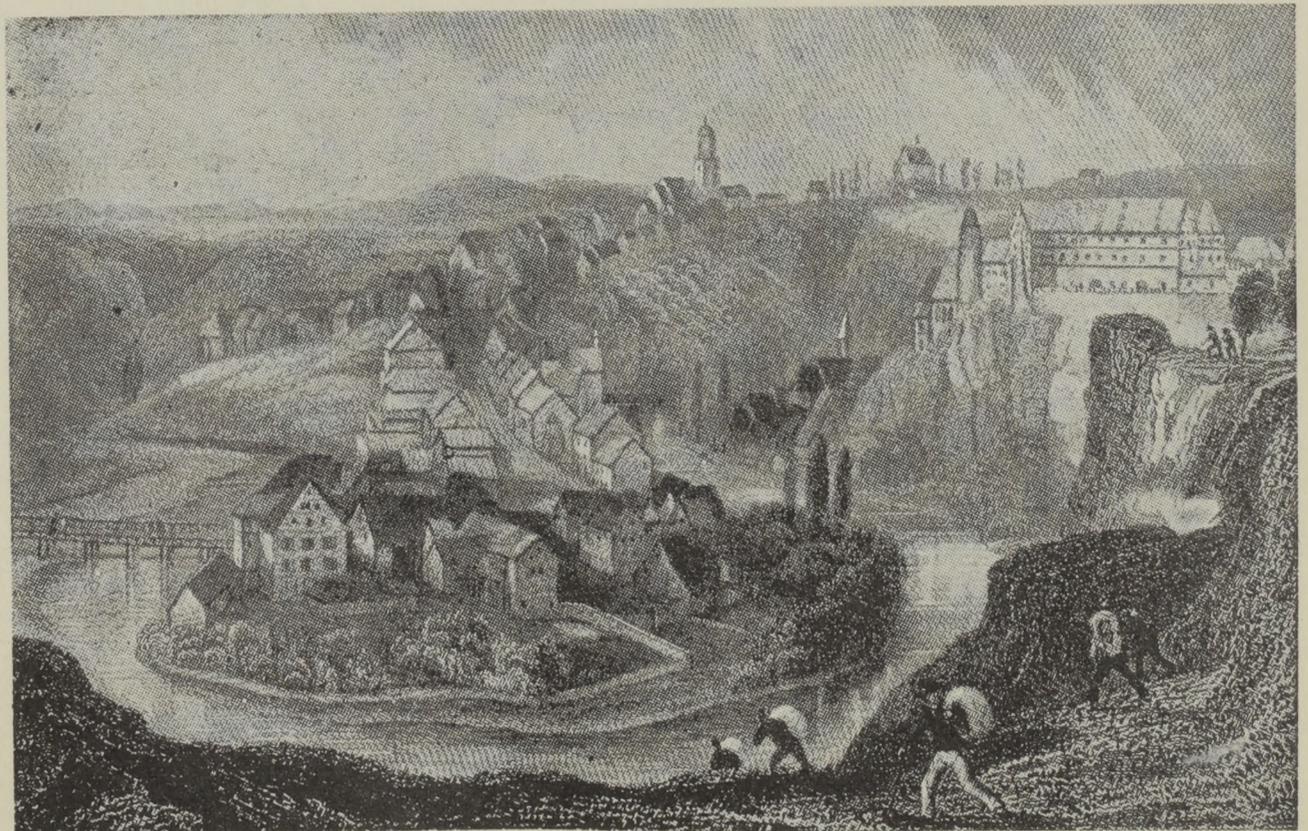
Johann Friedrich übernahm das Lehen nach dem Rücktritt Hans Martins v. Werdnau und dem Tod seines Va-

ters Adam zugleich für seinen Bruder Johann Baptista, 21. Nov. 1659. Briefwechsel wegen des Lehens werden für Februar—Juni 1665 erwähnt; eine Erneuerung geschah am 10. Juni 1667 für Johann Friedrich v. Ow. Nach dessen Tod wurden für seinen gleichnamigen Sohn am 15. 12. 1670 neue Lehenträger, nämlich Johann Rudolf Streitt zu Immendingen zu Vollmaringen und Maximilian Gottfried von Werdnau eingesetzt; seine Brüder Adam Maximilian waren in den Deutschen Orden, Johann Rudolf aber in den geistlichen Stand eingetreten; ihres Vaters Bruder Johann Baptista scheint durch denselben Lehenträger vertreten gewesen zu sein.

Unter dem 8. März 1706 finden wir Joachim Ignaz v. Rotenhan als Vormünder und Lehenträger für Johann Friedrichs Sohn Johann Markwart Alexander und Johann Baptists zwei Söhne Franz Josef und Ferdinand Karl. Als Joh. Markwart Alexander, der letzte der Hirrlinger Linie gestorben war, ging das Lehen auf Franz Josef für sich und seinen Bruder Ferdinand Karl von dem Wildhansischen Ast der Hirrlinger Linie über, 28. Juni 1710. Nach Franz Josef Tod war Ferdinand Karl der alleinige Inhaber, 11. April 1711. Diesem wird das Lehen nach dem Tod K. Josefs unter dem 8. März 1712 erneuert.

Das Lehen war nun dem Lehenhof heimgefallen und wurde dem Anton Ferdinand Grafen v. Attems für sich und seinen Sohn Christian August bzw. deren männlichen Nachkommen am 4. Juni 1732 verliehen. Nach dessen Tod kam es an Johann Baptist Graf v. Edling als dem nächsten Verwandten des letzten Inhabers Christian August v. Attems am 16. Januar 1742. Letzterer trat das Lehen nach Erreichung der Volljährigkeit selbst an und erhielt einen Lehenbrief mit dem Datum 4. Juli 1746.

* Gemeint sind die Kupferschmiede, über die v. Ow das Patronat hatten. Davon rührt auch der in Hirrlingen häufige Name Kessler her.



Haigerloch

Nach einem Stahlstich aus „Wanderungen durch Schwaben“ von Gustav Schwab 1836 (vergl. „Haigerloch und Gustav Schwab“ von W. Baur, Bunttes Blatt der „Hohenzollerischen Blätter“ 13. 11. 1937)